

# Blätter aus St. Georg

Januar 2018 · Die Zeitung des Bürgervereins zu St. Georg von 1880 e.V. · [www.buergerverein-stgeorg.de](http://www.buergerverein-stgeorg.de)



**Wann wird`s mal wieder richtig Winter?**

## Winter in St. Georg

Richtigen Winter mit blauem Himmel, Frost, Schnee und Eis, wann gab es den zuletzt? Es hat ihn gegeben „in echt“ wie unsere Kinder sagen. Stattdessen seit mehreren Jahren fast nur Grau und Nieselregen. Es gibt Weltregionen um den Äquator herum, die haben immer Sommer und höchstens Mal Regenzeiten. Für viele Menschen sind das Sehnsuchtsorte, mindestens aber Urlaubsziele.



Alster im Februar 2012

© W. Delasauce

Aber genauer betrachtet sind diese Regionen ärmer dran als wir. Sie kennen nicht den wunderbaren Frühling und nicht den bunten Herbst und nicht den kalten Winter. Das sind neben dem Sommer Jahreszeiten, die sich gegenseitig ergänzen und unser Leben bereichern. Manche und mancher hat so seine Lieblingsjahreszeiten, auf die sie

oder er sich lange vorher freuen.

Der Winter besonders der der letzten Jahre gehört nicht unbedingt zu den angesagten Perioden. Wenn nicht Weihnachten und Sylvester ausgerechnet in seine Zeit fielen, sähe es für den Winter hoch trauriger aus. Er ist einfach zu nass und zu kalt ganz zu schweigen von dem eisigen Ostwind. Das Leben auf Plätzen und Straßen zieht sich zurück. Die Raucher draußen vor den Lokalen kürzen ihre Kommunikation ab.

Das Outfit von Frau und Mann wird langweiliger. Depressionen greifen laut Statistik um sich. Die Arbeit im Freien wie z.B. auf Baustellen wird behindert oder kommt zum Erliegen. Obdachlose und Asphalttschwalben sind von Krankheit und manchmal sogar vom Erfrierungstod bedroht. Ist der Winter nur fürchterlich?

Nein er gehört zu uns. Er glänzt durch klare Luft und Winterfreuden

wie Schlittschuhfahren, Rodeln, manchmal Schneeballschlachten oder sogar Schneemannbauen. Wir in St. Georg haben die Außenalster vor der Tür und hoffen jedes Jahr, dass sie zufriert. Wir haben den Lohmühlenpark mit kleinen Rodelhügeln. Aber ohne Schnee und Eis, was bleibt von den Schönheiten.

Schön ist es im Winter, z. B. weil es früh dunkel wird und da gibt es dann die Abende mit Freundinnen, Freunden und Familie. Zuhause wird es gemütlich oder in Kneipen und Restaurants gesellig. Im Winter haben wir die traditionelle Zeit der Theatersaison. Uns laden gleich drei Theater und in unserer Nachbarschaft noch zwei weitere zum Kunstgenuss ein. Die erste und zweite Bundesliga spielen Fußball, die oft frierenden Fans sind begeistert dabei. Der Winter ist die Zeit der Kulturfreunde und der Sportfans.

Und am wichtigsten: die Natur braucht eine Ruhepause damit es den Frühling überhaupt geben kann. Wie der Natur gibt der Winter den Menschen Zeit zur Besinnung, die nicht nur vom Konsum und vom TV beherrscht werden sollte.

Was ist los mit unserem Winter in St. Georg und überall? Es gab in diesem Jahr keinen richtigen Sommer und nun wird es nicht richtig Winter. Schlägt der viel zitierte Klimawandel durch und raubt uns unsere Jahreszeiten? Das hoffen wir nicht und hoffen der Winter mit seinen Schönheiten möge noch kommen.

Martin Streb

Titelbild: Werner Delasauce



**LR 88, NR. 261  
30.12. 2017**

**von  
Danja  
Antonovic**

## **TSCHÜß, NICO, MACH'S GUT**

Esgab Zeiten, in denen die Straßenbahn durch die lange Reihe rattete, die meisten Gründerzeithäuser Bordelle waren, „Frau Möller“ ein Tapetenladen war und „Grüneberg“ noch „Tschüß, mach's gut“ hieß. Es waren die 1980er Jahre in der langen Reihe, die noch nicht zur Touristenmeile avanciert war.



Nico Pataky: Panamahut und Sonnenbrille, seine Kennzeichen.

In dem Hof mit der roten Buche, der hinter „Grüneberg“ und „Kyti Voo“ noch immer zu finden ist, gab es, wie Peggy Parnass zu pflegen sagte, „die größte Wohngemeinschaft der Welt“. Fast alle Anwohner waren Freunde, mit der Zeit war das eine kreative Truppe, die Hamburger Kulturleben prägte: Schriftsteller, Maler, Journalisten, Schauspieler lebten im Hof.

Nico Pataky, der eigentlich Miklos hieß und Ungar war, lebte 26 Jahre auch im Hof, bis er 2002 in seine erste Heimat, nach Győr in Ungarn, zurückging.

Dort schrieb er: „Mein Heimweh ist einfach zu groß. Wenn ich in Ungarn in einem deutschen Fernseh-Krimi auch nur das HH, das Hamburger Autokennzeichen, sehe, dann kriege ich schon Herzklopfen.“

Nico Pataky war ein Mann des Wortes, ein begnadeter Journalist, Schriftsteller, Übersetzer, Texter. Veröffentlicht hat er unter anderem in der legendären linken Zeitschrift KONKRET, als Leiter des Medien-Ressort im KONTAKTER, dem Fachmagazin der Werbe- und Medienbranche hat er siebzehn Jahre lang, bis 1997, das Magazin geprägt. Und: Nico war einer der Gründer der Hamburger Grünen...

Mit Nico konnte man so wunderbar streiten. Er war ein Querkopf, immer auf seiner Meinung bestehend. Sein Humor war schräg, eine kesse Lippe hatte er auch, und für die Damen dieser Welt hatte er auch was übrig. Schmunzelnd nannten wir ihn „Nico, der erste Womanizer von St Georg“ – und Nico schmunzelte zurück...

Seinen 60. Geburtstag feierten wir ausgiebig in seiner Wohnung, sonst trafen wir uns täglich bei „Tschüß“, schnackten über Gott und die Welt. Nico war ein Freund. Bevor er im September 2002 endgültig in seine ungarische Heimat übersiedelte, wurde in St. Georg zu seinem Abschied ein großes legendäres Fest veranstaltet.

Nico habe ich auch in Belgrad gesehen, als er mit St. Georger Freunden an die Belgrader Donau kam, um meinen runden Geburtstag am Fluss zu feiern. Renate, Barbara und Nico blieben ein paar Tage noch, wir gingen gut essen, Nico, wie immer mit seinem Panamahut am Kopf und

seiner Sonnenbrille an der Nase, ging jeden Tag zum Schuhputzer, der auf der Straße seinem Geschäft nachging. Auch, wenn die Schuhe blitzblank sauber waren, er mochte den Vorgang, sich mitten auf der Straße die Schuhe putzen zu lassen.

Jahrelang kam Nico im Sommer nach Hamburg, wohnte bei Freunden, saß im Schatten der Bäume am Carl-von-Ossietzky-Platz, mit Panamahut und Sonnenbrille versehen, las seine Zeitung und schnackte mit Freunden, die vorbeikamen.

Mit dem Computer hatte er sich schon längst angefreundet, wir waren nun Facebook-Freunde und oft schickte er seine schnippischen Bemerkungen,



Schuhputzen in Belgrad, Nicos Lieblingsaufgabe

wenn ich meine Katzenfotos ins Netz gestellt hatte...

Ende November erreichte mich in Belgrad die Nachricht aus St. Georg: Nico ist am 23. November in Győr gestorben.

Er war 83 Jahre alt.

Es bleiben die Erinnerungen an einen engen Freund, mit dem ich über zwanzig Jahre mein Leben auf der langen Reihe geteilt habe.

Alle Bilder auf dieser Seite: Danja Antonovic

## Wann wird's richtig Winter!

In Anlehnung an das Lied von Rudi Carrell ist diese Frage wohl gerechtfertigt, denn das, was der Wettergott den Hamburgern derzeit anbietet, ist ja wohl nicht „Winter“ zu nennen. Auch wenn es seit dem 21. Dezember kalendarisch Winter ist, sieht es nicht danach aus. Und das seit einigen Jahren. Wohl ist in den letzten Jahren ab und zu mal Schnee gefallen, aber das war so wenig, dass die Schlitten ruhig im Keller bleiben konnten. Vor allem die kleineren Kinder sind traurig, dass sie nicht einmal im Lohmühlenpark von den kleinen Hügeln eine Schlittenfahrt machen können. Aber die Hoffnung stirbt bekanntlich als Letztes und bis zum Frühlingsanfang sind es ja noch einige Wochen!

Wenn die Temperaturen so bleiben, ist wohl auch nicht damit zu rechnen, dass die Alster zufriert und ein „Alster-eisvergnügen“ stattfinden kann. Das letzten große Eis-Events war 2009. 2012 fehlten der Eisdecke ein paar Zentimeter an Dicke und so konnte die Alster zum Betreten und Feiern nicht freigegeben werden. Lediglich an einem Tag durften die Hamburger auf ihre Alster, aber ohne Buden für Glühwein und Würstchen. Aber auch hier gilt der Spruch: Die Hoffnung stirbt als Letztes!

In den früheren Jahren froh die Alster für einige Wochen fast regelmäßig zu und man konnte zu Fuß über das Wasser in die Stadt gehen. Gäste, die nach Hamburg kamen, konnten es nicht glauben und staunten, dass mitten in einer Großstadt so etwas

Schönes überhaupt möglich war. Aber vielleicht kommt ja doch noch etwas Winter nach Hamburg!

H. Johanna Schirmer

## Das besondere Programm

Warme Kleidung, gestrickt oder gehäkelt, gehört zum Winter. Wohl dem, der genug davon hat, um sich gegen Kälte, Regen und Wind zu schützen. Obdachlosen fehlen oft Sachen, die Kopf, Hände und Füße warm halten. Um diesen Zustand



Pixabay

zu lindern, gibt es in Hamburg seit kurzem die **Initiative „Wooligans“**. Die Wooligans stricken und häkeln für obdachlose Menschen Mützen, Handschuhe, Socken, Schals und andere wärmende Accessoires. Das gemeinsame und gesellige Handarbeiten findet an jedem 3. Sonntag im Monat statt, der Standort dafür wechselt und wird auf der Homepage bekannt gegeben. Das nächste Treffen findet am **21.01.2018 im Café Schmidtchen (Schulterblatt 73)** um 16 Uhr statt. Vielleicht wird ja demnächst auch ein Treffen in St. Georg organisiert, um die Strick- und Häkel-Begeisterten vor Ort anzusprechen? Das wäre schön, denn auch in St. Georg gibt es bekanntlich viele Obdachlose.

Jeder und jede ist eingeladen bei den Wooligans mitzumachen. Wer keine Zeit hat zu den Treffen zu kommen, kann auch einfach nur Materialien spenden. Auch Strickprofi muss man nicht sein, man braucht nur ein Paar Stricknadeln oder eine Häkelnadel, Offenheit neue Leute kennenzulernen und Lust auf ein Stück Kuchen oder einen Kaffee. Anleitungen und Wolle sind bereits da!

Die fertigen Teile werden dann an gemeinnützige Gruppen wie ArztMobil Hamburg oder den Bergedorfer Engeln gespendet, die dann die Verteilung an bedürftige Obdachlose übernehmen.

Alle Informationen auf der Homepage unter <https://wooligans.wordpress.com/> oder auf der Facebook-Seite <https://www.facebook.com/wooliganshamburg/>

Renate Nötzel




### Zuhause bestens betreut

**Unsere Leistungen:**

- Individuelle Beratung
- Grund- & Behandlungspflege
- Betreuung & Hilfe im Haushalt

Gern informieren wir Sie zu weiteren Leistungen.

**KONTAKT VOR ORT IN ST. GEORG:**  
 Hartwig-Hesse-Stiftung  
 Alexanderstraße 29  
 20099 Hamburg  
 info@hartwig-hesse-stiftung.de

**Tel: 040 25 32 84-26**  
 www.hartwig-hesse-stiftung.de

**Ambulanter Pflegedienst**  
**HARTWIG HESSE**  
 STIFTUNG  
*Gepflegt leben*



von Meike Winnemuth

© Tina Berning

## Über die kleinen Winter des Lebens

Es gibt Phasen im Leben, in denen einfach nichts vorangeht, in denen alles düster und schwer ist: das Herz, der Kopf, der Lebensmut. In einer Welt, die immer wach zu sein scheint, immer angeschaltet und aufgedreht und vorwärtsstrebend, ist die Vorstellung, dass es auch mal stiller werden und langsamer gehen kann, fast unerträglich. Es muss doch eine Lösung geben, denkt man fieberhaft, es muss doch, es muss einfach wiedergut werden. Es muss.

Nein, muss es nicht. Vor ein paar Jahren hat der Psychologe Michael Mary ein kluges Buch namens „Die Glückslüge“ darüber geschrieben, wie wir alle dem Machbarkeitsmythos erliegen. Wem es schlecht geht, ist selber schuld, scheinen all die Ratgeberbücher und Psychokolumnen zu sagen,

es ist alles eine Frage des Willens. Doch Glück ist nicht herbeizuzwingen, für manches gibt es keine Medizin, manche Schmerzen muss man einfach aushalten. Manchmal bleibt einem nichts als: einatmen, ausatmen. Abwarten. Ergeben sein, still werden, sich nicht länger aufbäumen.

Am tröstlichsten ist es, diese kleinen Winter, in die das Leben einen stürzt, zu betrachten wie ein

lorene Zeit, im Gegenteil. Meistens erteilt einem das Leben gerade in Winterzeiten die wichtigsten Lektionen. Jetzt hat man die Zeit zuzuhören. Und zu lernen. Niemand ist je daran gewachsen, glücksbesoffen über sonnige Wiesen zu hüpfen. Oder, wie Michael Mary sagt: Wenn du dich ändern willst, dann bete um eine Krise.

Kräfte kann man beim Überwinden auf viele Weisen sammeln:

lesen, schlafen, Freundschaften pflegen und sich selbst. Und sich in jeder Minute sagen: Es bleibt nicht so. Ebenso unvermeidlich, wie auf jeden Winter ein Frühling folgt, wird sich das Glück wieder einstellen, da kann man dem Leben vertrauen. Wenn es soweit ist, wird man gerüstet sein, offener, dankbarer. Eine amerikanische Freundin hat mir mal gesagt: Everything

is okay in the end. If it's not okay, it's not the end. Es geht weiter, es wird besser.



Ein Tag im Dezember

© W. Delasauce

Gärtner: als unvermeidliche, ganz und gar natürliche Phase, in der das Wachstum unterirdisch stattfindet. Nichts blüht, aber Wurzeln kräftigen sich, Kräfte konzentrieren sich. Alles hat seine Zeit, auch das Unglück. Und es ist keine ver-

## Zur Entwicklung der Langen Reihe

Um die Situation der Langen Reihe muss man sich Sorgen machen, wenn man betrachtet, dass die Fluktuation der Läden scheinbar zunimmt und nach der Schließung von Läden oder gastronomischen Betrieben der Leerstand immer länger dauert. Gut, oft sind aufwändige Umbauten erforderlich, aber zunehmend muss man sich bei jeder Neueröffnung



© W. Delasauce

fragen, wie lange hält der durch.

Wir gehören nicht zu denjenigen, die das Verschwinden der kleinen Läden betauern, wie wir es jahrelang in der Kolumne von Danja Antonovic lesen durften oder die sich zu der Behauptung versteifen, dass sich die Versorgungslage ständig verschlechtern würde, wie es regelmäßig vom Einwohner Verein behauptet wird.. Wer sowas behauptet geht wahrscheinlich schon seit langem in Wirklichkeit im Realmarkt

an der Adenauerallee einkaufen und hat die rasante Entwicklung im Bereich des Steindamms nicht richtig mitbekommen.

Die Versorgungslage in der Langen Reihe war noch nie so gut wie heute: der Edeka Markt mit 2000 m², einer hervorragenden Fisch- und Fleischabteilung, die BioCompany, 2 Budniskowskis, 4 Bäckereien und vor allem 2 Wochenmärkte mit einem meist aus der Region und ökologischer Landwirtschaft stammenden Angebot sichern eine Nahversorgung von

hoher Qualität. Und sogar sonntags kann man bei dringendem Bedarf in der Wandelhalle Lebensmittel einkaufen. Nur für eine Schachtel Schrauben oder einen Eimer Farbe muss man jetzt 8 km fahren.

Das war zu Zeiten der kleinen Läden vor 20 Jahren zum Schluss nicht mehr so: der kleine Käseladen, der mit dem Gebäude Lange Reihe 56 abgebrannt ist, hatte keine Kühltruhe und roch beim Betreten unangenehm. Den Fischladen habe ich aus Angst vor Fischvergiftungen auch nur

einmal besucht. Der Gemüsehändler und der Bäcker waren Alkoholiker, das Angebot wurde immer schlechter bei gleichbleibend hohen Preisen und das Reformhaus war auch ein völlig verschnarchter Laden.

Heute kann niemand mehr einen Lebensmittelhandel auf 100 oder 150 m² Ladenfläche sinnvoll und betriebswirtschaftlich rentabel betreiben. Ein moderner Lebensmittelmarkt hat heute ein Sortiment von 20.-30.000 Artikeln. Und wir alle wollen die Möglichkeit haben aus 35 Sorten Fruchtyoghurt oder aus 5 verschiedenen Sorten Klopapier (2-lagig, 3-lagig, aus Recyclingpapier, mit Kamille und Aloe Vera) auswählen zu können. Ein kleiner Laden müsste schon wegen mangelnder Lagerkapazität sagen: „ham wer nich, könnt ich Ihnen aber bestellen.“ D.h. so etwas kann heute angesichts eines sich explosionsartig ausweitenden Warensortiments nicht mehr funktionieren - und braucht es auch nicht.

Und so gilt für heute, was meine Kollegin Christa Jungklaus klug bemerkte: das Problem der Langen Reihe sind nicht die kleinen Läden, sondern dass es zu viel davon gibt. Der Erhalt der kleinteiligen Ladenstruktur war seinerzeit ausdrücklich Ziel der Sanierung, aber damals war die aktuelle Entwicklung hin zu immer größeren Ladeneinheiten so nicht vorhersehbar. Läden mit einer gewissen Magnetwirkung, wie z.B. Aldi und Penny haben die Lange Reihe verlassen, weil es einfach keine Gewerbeflächen in geeigneter Größe für den wachsenden Flächenbedarf mehr gab.

Aber nicht nur die traditionellen Läden

sind Stück für Stück verschwunden – auch viele Neueröffnungen haben nicht lange durchgehalten: der Teeladen („hand picked happiness“) in der ehemaligen Wohlerschen Buchhandlung hat, glaube ich 2 Jahre durchgehalten, der erste ‚Froozen Joghurt‘-Laden ist verschwunden und auch das Konzept ‚Schoko & Shoes‘ hat sich nicht lange bewährt.

Von zwei Hutläden war einer zu viel, von drei Apotheken auch und der Bio-Bäcker kam gegen die Konkurrenz der anderen Bäckereien wohl auch nicht gegen an. Mit größerem Erfolg allerdings, hat sich die Lange Reihe fast unbemerkt zu einer ‚Klamottenmeile‘ mit einigen originellen Modeläden entwickelt – angesichts der Nähe zur Innenstadt eine bemerkenswerte Entwicklung.

Aber hauptsächlich hat sich die Lange Reihe in den letzten 20 Jahren zu einer Restaurant- und Gastronomiemeile entwickelt, die auch in den Abendstunden aus der Straße einen lebendigen und belebten öffentlichen Raum macht – danach haben wir uns zur Zeiten der Prostitution und des Drogenhandels gesehnt. Wer sich dann heute darüber aufregen will, dass manchmal ein Stuhlbein über die blauen Streifen auf dem Gehweg ragt, hat wohl vergessen, wie es früher zur Zeiten von Drogenstrich und Freierkreisel abends auf der Langen Reihe gewesen ist. Aber

ohne die Touristen, die angesichts der überregionalen Popularität die Lange Reihe besuchen, hätten wir erhebliche Leerstandsprobleme – die Restaurants und Cafés leben nicht von den Einheimischen, das Lagerhaus und ähnliche auch nicht. Die zu hohen Ladenmieten oder der angebliche Mangel an Parkplätzen, die gerne von Einzelhändlern als Grund



© W. Delasauce

die sich 25 Jahre lang gegen ein Milieu von Drogen und Prostitution behaupten mussten zeigt, was auch heute noch mit Tüchtigkeit und Geschäftssinn zu erreichen ist. Der Steindamm brummt Tag und Nacht und zu bestimmten Zeiten ist dort die Passantenfrequenz höher als in den zentralen Innenstadtlagen, wie z.B. in der Spitalerstrasse.

Und so hat sich in Sankt Georg eine funktionierende stadträumliche Funktion – und Arbeitsteilung herausgebildet zwischen der Langen Reihe, der Wandelhalle, der Innenstadt, wo es wenige Restaurants gibt, die bis in die Nacht geöffnet haben, und dem Steindamm als Einkaufsmeile der Migranten, die angesichts der zentralen Lage sicherlich von relativ hoher Stabilität gekennzeichnet ist.

ihrer Schließung genannt werden, sind meistens nur eines von mehreren Problemen. Der Strukturwandel im Einzelhandel – besonders bei den Lebensmitteln läuft erbarmungslos seit 30 Jahren. Und was jetzt mit der Ausweitung des E-Commerce auf die Einzelhandelsstruktur der Innenstädte zukommt, ist noch gar nicht absehbar.

Aber auch das ist es nicht allein. Es ist auch manchmal die mangelnde Geschäftstüchtigkeit der Betreiber. Das enorme Aufblühen des Steindamms jedenfalls, wo sich migrantische Geschäftsleute,

Doch die Grundeigentümer, die offenbar zunehmend immer länger nach Nachfolgemietern Ausschau halten müssen, dürfen den Bogen ihrer Mietforderungen nicht überziehen. Die Qualität der Einzelhandelssituation setzt sich nicht automatisch aus möglichst profitablen Vermietungen zusammen – man muss das Ganze, das Milieu und den Branchenmix mit im Auge haben. Wenn immer nur gilt, es wird an den vermietet, der am meisten zahlt, besteht die Gefahr, dass das Milieu als Ganzes und die lebendige Mischung von Einzelhandel, Gastronomie und Fachgeschäften Schaden nimmt

und längere Leerstände und zunehmende Fluktuation dem Image des Standortes weiteren Schaden zufügen. Und noch mehr Friseure jedenfalls braucht die Lange Reihe nun nicht mehr.

Die Lange Reihe mit ihren vielfältigen Nutzungsangeboten hat sich in den letzten 40 Jahren gewandelt und wird sich weiterhin verändern – das ist Großstadt und Strukturwandel. Wer den derzeitigen Zustand der Langen Reihe immer nur an der Vergangenheit misst und sich nicht an einer künftig zu erwartenden Entwicklung orientiert, droht auch die anderen gesellschaftlichen Entwicklungen insgesamt zu verschlafen.

Dr. Andreas Pfadt - ASK

## „Das Münzviertel Archiv“

*Den folgenden Text hat für uns Günter Westphal verfasst. Er ist als politischer Kopf und als Künstler insbesondere der Fotografie geschätzt und anerkannt. Er lebt seit Jahrzehnten bei der Galerie Kammer im Münzviertel und hat dessen Zeiten als vergessenen Stadtteil und seine städtebauliche Entwicklung als engagierter Bewohner mitgestaltet. Dabei war er seit der ersten Stunde Initiator und Mentor der kritischen Bürgerbeteiligung. So hat er z. B. auch das alternative „KOZE“ ermöglicht. Einen Rückblick zeigt die Galerie Kammer.*

Martin Streb

Seit 15 Jahren bewegen wir uns als Stadtteilinitiative im Münzviertel. Es ist unser Einspruch gegen eine von „oben nach unten“ diktierte Stadtteilentwicklung, die sich wenig schert um das Alltagswissen der Bewohner\*innen

vor Ort und stattdessen im Sinne einer „unternehmerischen Stadt“ neoliberale Glaubenssätze mit deren marktkonformen Konzepten hofiert und bestärkt.

Ergebnis unserer Stadtteilaktivitäten war zwischen 2008 - 2015 die Aufnahme des Münzviertel in das „Rahmenprogramm Integrierte Stadtteilentwicklung (RISE)“ mit den Schlüsselprojekten: „Neubebauung des Grundstückes der ehemaligen Schule für Hörgeschädigte Schultweg 9“ und dem „WERKHAUS MÜNZVIERTEL - Modellprojekt zur Verschränkung von Pädagogik, Kunst und Quartiersarbeit“. Erfolgreich war 2013 die Einrichtung des Werkhauses als



© Günter Westphal

niedrigschwelliges Angebot für obdach- und wohnungslose Jung- erwachsene: <http://www.werkhaus-muenzviertel.de>. Gescheitert ist die partizipatorische Mitgestaltung der Neubebauung des ehemaligen Schulgeländes für Hörgeschädigte am bornierten Gutsherren-Gehabe der politischen Machteliten dieser Stadt: <http://www.muenzviertel.de/blog/?p=2953>

Die Ausstellung „Das Münzviertel Archiv“ in der Galerie Kammer 20097 Hamburg Münzplatz 11

bis zum 20.01.2018: <http://www.galerierenatekammer.de> dient dem Ziel, gemeinsam mit den Bewohner\*innen und weiteren Stadtteilakteuren bis zum Abschluss der Archivarbeit März 2018 nach einem endgültigen Standort im Münzviertel zu suchen.

Günter Westphal

## Lange Diskussion

Im Stadtteilbeirat und am Runden Tisch Hansaplatz war die Belästigung durch die Müllcontainer und die Unterflurmüllbehälter immer wieder ein raumgreifendes Thema. Tags und eben auch nachts besonders betroffen sind die Anwohnerinnen und Anwohner der Baumeisterstraße. Der Abstand der Wohnungen zu den Abwurfstellen beträgt für sie nur wenige Meter. Aber auch sonst sind der unschöne Anblick und der Lärm der durch die beiden Müllsammelstellen entsteht ein Ärgernis. Die Nutzung oder besser Missnutzung durch Gewerbebetriebe aus der Umgebung werden dabei



© W. Delasaucé

allgemein kritisiert.

Die Behörden des Bezirks und die Stadtreinigungserklärten sich für hilflos. Beide Müllentsorgungsmöglichkeiten seien unverzichtbar. Man wisse

nicht wohin mit den Anlagen. Der Vorschlag sie auf dem Spadenteich zu deponieren, hat dort sofort eine Initiative ins Leben gerufen, die sich vehement dagegen wehrt. Es wurden spontan in den genannten Sitzungen



© W. Delasauce

diverse mögliche und unmögliche Vorschläge für alternative Standorte genannt:

Parkplatz an der Bahn neben dem Ohnsorgtheater –Steindamm als Teil des Umbaus- Parkplatz am Ende der Langen Reihe vor den Arkaden –Ecke Steindamm/Stralsunder Straße – am Rande des neuen Hachmannplatzes – Holzdamm vor dem ehemaligen Kids – Bülaustraße Parkplatz vor der Schule- Baumeisterstraße vor dem Kick- und noch einige andere.

Die Unterflurcontainer waren einst einer der großen Erfolge als es galt, die überbordende und chaotische Müllsammelstelle am Rande des Hansaplatzes zu beseitigen. Ihre Einrichtung hat den Steuerzahler mit erheblichen Mitteln belastet. Ihre Verlegung dürfte an den Kosten scheitern. Deshalb zwei Lösungsvorschläge: sie erhalten Schließungen, deren Schlüssel nur den Anwohner zustehen und

zum anderen die Auskleidung des Containers für Glas mit Schall vermeidendem Material. Wie wir hören, gibt es derartiges in Ottensen. Dort herrscht vergleichbare städtebauliche Dichte wie in St. Georg.

Die radikalste Lösung wäre die ersatzlose Beseitigung. Dazu der Hinweis: es gibt am Ende der Langen Reihe vor dem Krankenhaus eine große Müll-bzw. Wertstoffsammelanlage und in der Brennerstraße am Lohmühlenpark eine kleine.

Frau Burkhard vom Bezirksamt hat alle Vorschläge notiert und will sie zu Prüfung an zuständige Stellen weiterleiten. Bis zur Februarsitzung des Stadtteilbeirates erwartet sie Ergebnisse der Prüfungen. Schon jetzt aber bestand Einigkeit darüber, dass die oberirdischen Container schnellsten von ihrem jetzigen Standort oder ganz verschwinden sollen.

Martin Streb

## Im Winter ist es kälter als drinnen

Die sogenannten „Heizpilze“ sind auf öffentlichem Grund in St.Georg verboten. Es sind Gas-Heizgeräte die in einem Radius von bis zu 5 Metern eine Wärmestrahlung erzeugen, damit man es auch im Winter warm hat. In St.Georg und im Bezirk Hamburg-Mitte insgesamt ist das Aufstellen auf Gehwegen jedoch untersagt. Man braucht zur Nutzung von öffentlichen Wegeflächen nämlich eine Sondernutzungsgenehmigung des Bezirk-

samtes Hamburg-Mitte und diese Genehmigung wird durch das Amt für Heizpilze nicht erteilt. Und dies zu Recht. Es ist im Winter eben kalt. Das ist ganz natürlich und war früher auch einmal selbstverständlich. Dagegen mit der Verbrennung von Gas anzuhetzen schädigt die Umwelt und beschleunigt den Klimawandel. Und es ist auch einfach unnötig. Auf privaten Flächen ist das Aufstellen von Heizpilzen natürlich auch Unsinn, aber es ist erlaubt. Wenn man also einen Heizpilz in St.Georg sieht, müsste er – wenn alles korrekt läuft - auf privatem Grund stehen. Als Kinder haben wir uns über kalte Winter gefreut, besonders wenn es dann geschneit hat, wir rodeln konnten und vielleicht sogar die Alster zugefroren war. Wir sollten uns auch als Erwachsene einfach weiter darüber freuen ...

Markus Schreiber



|                                                                                                                                |                                                                                                                                      |
|--------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|--------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|
|  <b>Apotheke<br/>zum Ritter St. Georg</b> |                                                                                                                                      |
| <b>Mit Herz und Kompetenz<br/>für Ihre Gesundheit</b>                                                                          |                                                                                                                                      |
| Wir beraten<br>Sie gerne!                                                                                                      | Medikamente „to go“,<br>für Sie sortiert nach<br>Einnahmezeitpunkten.<br>Unser Service –<br>Ihr individueller<br>Medikamentenblister |
| Lange Reihe 39<br>20099 Hamburg                                                                                                | <b>Tel. 040 / 24 50 44</b><br>oder gerne auch per E-Mail:<br>info@apo-zum-ritter.de                                                  |

## Suppe + ein Weihnachtskarton

Im Heft „Blätter aus St. Georg“ 11–17 wurde über die Einrichtung der Suppengruppe der St. Georgskirche in der Koppel berichtet. Jeden Freitag sammeln sich Menschen vor der Kirchentür, um eine warme Mahlzeit zu erhalten.



Johanna und Mehmet

Vor der Tür stehen sie und warten, bis **Mehmet**, der mit seinen Mitarbeitern für den reibungslosen Ablauf der Essensausgabe sorgt, so viele Hungrige reinlässt, wie drinnen im Kirchenschiff unter der Empore gerade Platz finden. Es geht alles sehr ordentlich und „gesittet“ zu, jeder wartet geduldig, bis er Einlass findet.

An diesem Freitag erhält neben dem Essen jeder ein Weihnachtspaket, das von den Schülern des Hegegymnasi-



ums Eppendorf ausgegeben wird. Es sind bis zu 200, die hier nicht nur ein warmes Essen brauchen, sondern auch medizinische Behandlung und Hilfe bei Verletzungen. Der Caritas-Hilfsbus steht vor der Kirche in der Koppel und eine Ärztin, eine medizinische Assistentin und ein Fahrer



Die Mannschaft

sind bereit, Hilfe und Unterstützung Bedürftigen zu geben. Dieser Kleinbus ist mit allem ausgestattet, was für Erste-Hilfe-Leistungen und Betreuung gebraucht wird.

Er wird sehnsüchtig erwartet, denn viele brauchen Hilfe und Beratung, auch psychologische Betreuung. Vor allem jetzt im Winter, wenn Erkältungskrankheiten an der Tagesordnung sind, ist dies sehr wichtig.

Dieser Caritas-Hilfsbus betreut nicht



und der Bus

nur in St. Georg die Menschen, sondern auch in der Innenstadt und anderen Stadtteilen, wo Hilfe gebraucht wird. Die Ehrenamtlichen Mitarbeiter leisten hier sehr viel, um anderen Menschen, denen es manchmal an allem fehlt, zur Seite zu stehen. Ihnen gilt viel Dank.

H. Johanna Schirmer



Inh. Uta Capellen-Antz

**EPE APOTHEKE**

... für Ihre Gesundheit  
sind wir da!

Lange Reihe 58  
20099 Hamburg  
Tel. 040 - 24 56 64  
info@epes-apo.de

## Wedina Kultursalon

Im November fand zum letzten Mal in diesem Jahr der Wedina Kultursalon statt. Erst im Februar 2018 gibt es wieder die Möglichkeit, in diesem kleinen individuellen Rahmen Künstler aus den Bereichen Musik, Literatur und darstellender Kunst zu erleben und einen lebhaften Austausch zu haben.



Der letzte Salon 2017 wurde gestaltet von der Theaterreferentin Margret Heymann und dem großen Thalia-Schauspieler

Peter Maertens zu Ehren des russischen Schriftstellers Anton Tschechow.

Margret Heymann gab in einem anregenden Vortrag einen Einblick in das Leben des Schriftstellers und Peter Maertens erweckte aus dem Vorlesen von Briefen den Dramatiker zum Leben. Die Krönung des Abends war der von dem Schauspieler vorgetragene Monolog Tschechows „Über die Schädlichkeit des Tabaks“, der mit viel Beifall und Schaudern aufgenommen wurde. Dieser letzte Salon des Jahres 2017 war wiederum ein großer Erfolg und gespannt wird das neue Jahr mit sicherlich interessanten Darbietungen und Veranstaltungen erwartet.

H. Johanna Schirmer

## Sorge um die Domschule

Mitte Dezember wurde vom Erzbistum ein Bericht veröffentlicht, der sich mit dessen leeren Kassen beschäftigt. Das Fazit: Es muss gespart werden. Durch die Medien gingen falsche Meldungen, dass sämtliche katholischen Schulen und KiTas geschlossen werden sollten. Wir haben den Bericht genauer gelesen und festgestellt:

Es geht nicht um alle Institutionen, sondern nur um einige. Bisher ist noch nicht klar, welche Schulen es sind. Aus der Nachbarschaft hören wir, dass Entscheidungen hierzu erst bis Ende 2018 getroffen werden - wir halten Sie auf dem Laufenden.

Einstweilen möchten wir betonen, dass die Domschule St. Marien sowie die KiTa in unseren Stadtteil gehören! Als Sitz des Erzbischofs kommt St.

Georg eine besondere Bedeutung zu und da ist es für uns nicht vorstellbar, dass die zugehörigen Kinder- und Jugendeinrichtungen einfach weggespart werden! Wenn



© W. Delasauce

Sie selbst Details erfragen wollen oder einfach Ihre Wertschätzung gegenüber „unseren“ katholischen Schulen und der KiTa ausdrücken wollen, dann können Sie sich direkt an den Ansprechpartner im Erzbistum wenden: [projekt-schule@erzbistum-hamburg.de](mailto:projekt-schule@erzbistum-hamburg.de)

Die Redaktion

**Schmilinskystr. 6  
20099 Hamburg**

**Tel.: 24 39 08**

**[www.fahrradladen-st-georg.de](http://www.fahrradladen-st-georg.de)**



**Mieterverein  
zu Hamburg**  
im Deutschen Mieterbund **DMB**

**Unser Rat  
zählt.**

 **879 79-0**  
Beim Strohhouse 20 · 20097 Hamburg  
**mieterverein-hamburg.de**

Dem Menschen zuliebe.

**TAGESPFLEGE  
St.Georg/HH-Mitte**  
**Tagesbetreuung für  
Senioren/innen**

- kleine Gruppen
- häusliche Atmosphäre
- Entlastung pflegender Angehörigen
- individuelle Betreuung, auch für Menschen mit Demenz
- an 1 bis 5 Tagen in der Woche

**Wir freuen uns auf Sie!**  
Eingang Stiftstraße 65 • 20099 HH  
Tel. 2840 78470 • [www.diakonie-alten-eichen.de](http://www.diakonie-alten-eichen.de)




## Winternotprogramm in der Friesenstraße

Winter, das heißt Kälte und damit für die vielen Wohnungslosen auf Hamburgs Straßen eine unangenehme, wenn nicht sogar lebensbedrohliche Situation.

Um diese Not etwas zu lindern, stellt die Stadt über den Träger „Fördern & Wohnen“ schon seit vielen Jahren - über das reguläre Angebot hinaus - zusätzliche Schlafplätze im sogenannten „Winternotprogramm“ zur Verfügung.

Insgesamt stehen 760 Plätze bereit: 360 am Schaarsteinweg in der Neustadt und 400 Plätze am neuen Standort Friesenstraße in Hammerbrook.

In den vergangenen Jahren war ein Teil des Programms in der Münzstraße untergebracht, was zu viel Kritik führte. Zum einen kam es zu einer starken Beeinträchtigung der Wohnbevölkerung und andererseits mussten die wartenden Übernachtungsgäste draußen in der Kälte warten, bis ihnen ein abendlicher Schlafplatz zugeteilt wurde.

Das soll in der Friesenstraße nun besser werden. In einem Aufenthaltsraum können die Wohnungslosen auf ihre Aufnahme warten.

Wer über mehrere Tage bleibt, kann sein Bett behalten und seinen Besitz einschließen.

Außerdem gibt es viele kleine Räume mit Zwei- bis Siebenbettzimmern - auch dies eine Verbesserung.

Für alle gibt es neben dem Übernachtungsangebot die Möglichkeit zu einer Sozialberatung, sowie belegte

Brote und warme Getränke.

Ein Kritikpunkt allerdings bleibt: Tagsüber können die Besucher nicht in der Einrichtung bleiben. Spätestens um 9:30 Uhr müssen sie bis zum frühen Abend raus. Da bleibt oft nur der Weg in die Kälte. Zwar gibt es auch einige Tagesaufenthaltsstätten in Hamburg, doch die reichen - so die Obdachlosenzeitung „Hinz&Kunzt“ - in der Regel nicht aus.

Christoph Korndörfer

## Umbau des Steindamms in 2018?

Die FHH hat große Pläne vor mit dem Steindamm. Sie wurden im Stadtteilbeirat bereits als Entwurf vorgestellt. In den Blättern 10-17 haben wir einen Ausschnitt gezeigt. In diesem Jahr soll es noch konkreter werden und, wir hoffen und fordern, dass die Anwohnerinnen und Anwohner wie auch die Gewerbetreibenden in die Detailplanung mit eingebunden werden. Ob in 2018 tatsächlich mit der umfassenden Neugestaltung begonnen wird, ist sicher noch nicht ausgemacht. Ergänzt werden sollen die Arbeiten in der Planung, wie während und vor allem nach den Bauarbeiten durch das Programm des BID (Business Improvement District). Es muss von den Grundeigentümern am Steindamm finanziert werden und da gab es vehementen Widerstand. Wie wir hören sind die Wogen inzwischen etwas geglättet. Die Interessengemeinschaft Steindamm und eine Lenkungsgruppe BID denken daher zurzeit über die zusätzlichen Maßnahmen nach. Die Gedanken und die Klärung

der Möglichkeiten sind noch nicht abgeschlossen. Geredet wird über eigenen Reinigungsservice, schönere Beleuchtung, Sitzbänke, Begrünung, Imageverbesserung und Ähnliches. Zu dem derzeitigen Stand des BID teilt uns der Quartiermanager der IG-Steindamm Wolfgang Schüler folgendes mit:  
Was das BID betrifft, so wurde die Abgabenordnung veröffentlicht.



© W. Delasauce

Der rechtliche Rahmen wird nicht vor Januar 2018 erwartet. Dementsprechend sind von uns auch keine Aktivitäten geplant. Erst wenn die Rahmenbedingungen feststehen, werden wir uns mit den Grundeigentümern zusammensetzen um Inhalte festzuzurren. In dem Rahmen werden wir auch über den Zeitraum bestimmen. Wolfgang Schüler berichtet zugleich von der lobenswerten Absicht der Gewerbetreibenden am Steindamm, z.B. verstärkt von migrantischen Unternehmen, aber auch anderen, für migrantische Jugendliche Praktikumsplätze und Ausbildungsplätze anzubieten. Das war auch das große Thema seines

letzten Donnerstags im ARCOTEL Rubin. Hier sein Hinweis: Die Initiative geht aus von **Frau Marion Wartumjan** Leiterin der Handelskammertochter „Arbeitsgemeinschaft migrantischer Unternehmer“ und mehrerer ähnlichen Einrichtungen. Sie gehört zu meinen wichtigsten Verbündeten! Durch die vielen versch. Sprachen, die in ihrem Büro fließend gesprochen

werden, hat sie sehr guten Zugang zu vielen Gewerbetreibenden am Steindamm, der mir teilweise verwehrt ist. [marion.wartumjan@asm-hh.de](mailto:marion.wartumjan@asm-hh.de) (Arbeitsgemeinschaft Selbständiger Migranten) Schauenburgerstrasse 49 20095 Hamburg 040 36138 766 Bei weiteren Fragen bitte ich um Rückruf Mobil: +49 (0)172-4133 410 Wie wünschen viel Erfolg bzw. weiterhin das erfolgreiche Engagement für die Jugendlichen, die es oft nicht leicht haben Praktika und AZUBI-Stellen zu finden.

Der Bürgerverein zu St. Georg

|                                                                                                                                                                                                                                                                                                                    |
|--------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|
|  <p><b>St. Georger Notapotheken</b><br/>Spätdienst: 08.30-22.00 Uhr<br/>Nachtdienst: 24 Std., ab 8.30 Uhr<br/>Kurzfristige Dienständerung vorbehalten,<br/>tagesaktuelle Informationen unter<br/><b>Tel. 0800 00 22 8 33</b></p> |
| <p><b>Engel-Apotheke</b><br/>Sven Villnow<br/>Steindamm 32 · 20099 Hamburg<br/>Telefon 24 53 50<br/><b>Nachtd.: 02.02.18/ Spätd.: 26.02.18</b></p>                                                                                                                                                                 |
| <p><b>Epes-Apotheke</b><br/>Uta Capellen-Antz<br/>Lange Reihe 58 · 20099 Hamburg<br/>Telefon 25 56 64<br/><b>Spätd.: 23.02.18/ Nachtd.: 16.02.18</b></p>                                                                                                                                                           |
| <p><b>Apotheke zum Ritter St. Georg</b><br/>Hiltrud Lünsmann<br/>Lange Reihe 39 · 20099 Hamburg<br/>Telefon 24 50 44<br/><b>Spätd.: 06.02.18/ Nachtd.: 02.03.18</b></p>                                                                                                                                            |
| ANZEIGE                                                                                                                                                                                                                                                                                                            |

**Dr. Robert Wohlers & Co**  
Buchhandlung und Antiquariat

Lange Reihe 38  
20099 Hamburg (St. Georg)  
Telephon 040 / 24 77 15  
[buchhandlung@dr-wohlers.de](mailto:buchhandlung@dr-wohlers.de)



## Sehnsucht nach dem Spatz

Das blödeste am Winter finde ich seit ein paar Jahren das zunehmende Getöse der Laubbläser. Sie rauben mir den letzten Nerv. Die Stadtnatur beschränkt sich in dieser winterlichen Zeit an den meisten Tagen auf matschige Wege im Park und schwarze Baumskelette, die in einen nassen, bleigrauen Himmel ragen. In einen ebensolchen wettermiesigen Morgen schwang ich mich auf das Fahrrad und fing gerade an in die Pedale zu treten, als ein ganz anders Geräusch in mein Bewusstsein drang. Es unterbrach diese lichtlose Tristesse so komplett, dass ich innehielt: Das eindeutig fröhliche und unverwechselbare Geschwatze einer ganzen Spatzenschar! Schlagartig veränderte sich die graue Realität eines Wintertages in etwas Heiteres, Leichtes und Lebensvolles! Ich fuhr ein Stück zurück und - da waren sie: Im Hinterhof, in den Büschen gleich bei den Mülltonen. Da lärmten sie und brachten eine Heiterkeit in diesen Wintermorgen, wie es hier sonst keinem anderen gelingt als dem Hausperling (lat. *Passer domesticus*). Wie lange hatte ich sie nicht mehr gesehen und gehört!



Früher, als das Hotel in der Elmenreichstraße noch nicht modernisiert war und ein dicker Knöterich über das Eingangsportal wuchs, hörte man die Spatzenbande ganzjährig aus diesem schwatzen. Hier wurde gelebt und gebrütet, unerreichbar und geschützt. Nun ist die Fassade glatt, die Spat-

zen sind fort. Und das scheint <sup>Bild W. Delasauce</sup> symptomatisch für die Stadt. Im Januar 2016 hatte die jährliche Vogelzählung ergeben, dass die Spatzenpopulation innerhalb eines Jahres um rund 20% zurückgegangen ist.

Eigentlich leben Mensch und Spatz seit Jahrtausenden zusammen in den Städten. Die Spatzen sind

nicht anspruchsvoll, wurden in der menschlichen Umgebung zu Allesfressern, obwohl von Natur aus Sämereien und Körner ihre eigentliche Nahrung sind. 36 Arten leben verbreitet auf allen Kontinenten, nur nicht in den Polarregionen.

Zum Brüten nutzen sie in der Stadt Nischen und Höhlen der Gebäudearchitektur, nisten unter Dachziegeln oder in Baumhöhlen. Bis zu drei Mal im Jahr werden 4-6 Küken großgezogen und das in „Dauerehe“ mit einem Partner lebenslang.

Das ging viele Jahrhunderte gut. Doch die glatten Fassaden der Neubauten und eine gesäuberte Stadtnatur ohne Buschwerke nehmen dem Spatz die Lebensräume. Das Ziel der „kriminalitätspräventiven“, Gestaltung von Stadtarchitektur und Parks mit weiten Sichtachsen, ohne Gebüsche und rankendes Efeu, um zu verhindern, dass sich hier Drogenabhängige oder Obdachlose zurückziehen können, haben zugleich die Rückzugsorte der Spatzen vernichtet. Seit diesem Wintermorgen am Ende des Jahres 2017, bin ich den Spatzen nicht wieder begegnet. Sie sind verschwunden.

Die Laubbläser hingegen sind geblieben.

Antje Schellner

# Ausgewählte Termine

Spielzeit 2017/2018 bis 25.02.2018

**Hansatheater** - Klassisches Varieté  
Es führen unterschiedliche Entertainer durch die Vorstellungen.  
Tickets + Infos 040-47110644

## Savoy Filmtheater

An jedem 1. und 3. Mittwoch im Monat gibt es für 6,- € einen ausgewählten Film in deutscher Sprachfassung.

Bis 04.02.2018

## **Hamburger Kunsthalle**

**Anita Rée** – Retrospektive  
Di. bis So. 10:00 bis 18:00 Uhr  
Do. 10:00 bis 21:00

Bis 21.01.2018

## **MKG (Museum für Kunst und Gewerbe)**

Pure Gold.Upcycled! Upgraded!  
Di. bis So. 10:00 bis 18:00 Uhr  
Do. 10:00 bis 21:00 Uhr

So. 18.02.2018

## **St. Georgskirche**

Verabschiedung von Pastor Günter Marwege

So. 11.02.2018 17:00 Uhr

**Wedina Kultursalon** im Hotel Wedina  
Pirates of the Art  
eine musikalische Lesung durch die Welt der POP-Geschichte  
mit Anatoly Zhivago und Joan Nethe



Pop-Musik bildet heutzutage mehr Welten und Subwelten als je zuvor. Sie legitimierte sich darüber, sich selbst hassen zu können. Sie verbindet global Menschen, die auf einen mikroskopisch genau definierten Beat stehen - und sonst nichts? Wir sind auf Spurensuche durch die Zeit, durch Texte, Töne und (T)Räume gegangen, um zu erfahren, was dahinter steckt...

Fr. 2.2., Sa. 3.2., Fr. 9.2.2018 jeweils 20 Uhr

## **St. Georgskirche am Hauptbahnhof**

Kleines Turmpodium:  
Leopold von Sacher Masoch:  
„Don Juan und Venus“  
Mitwirkende:  
Andrea Bergmann, Jacob Loerbroks,

Armin Sengbusch.  
Musik: Volker Struß  
Textfassung und Regie: Götz Bolten  
Eintritt: 15 Euro

Mo. 15.01.2018

letzter Abfuhrtag der Weihnachtsbaumsammlung der Stadtreinigung für St.Georg.

## **Bürgerverein St. Georg - regelmäßig:**

Do. 11.01. 18.30 Uhr

Vereinsöffentl. Vorstandssitzung d. Bürgervereins, Koppel 96. Danach (ab 20.30 Uhr): Offener Stammtisch, „Traumzeit“ am Hansaplatz

Montags. 17.00 Uhr

Gymnastikgruppe 60+ d. Bürgervereins, Heinrich Wolgast Schule, Kontakt: E. Schlüter, 040-6781869

Mittwochs. 18.00 bis 19.45 Uhr

Tischtennisgruppe des Bürgervereins, Turnhalle der Heinrich-Wolgast-Schule, Kontakt: M. Streb, 040-24858612

## Hiermit erkläre ich meinen Beitritt zum Bürgerverein zu St. Georg von 1880 e.V.



|                            |                         |
|----------------------------|-------------------------|
| Name .....                 | Vorname .....           |
| Geboren am .....           | Geboren in .....        |
| Beruf (oder Gewerbe) ..... |                         |
| Telefon .....              | E-Mail .....            |
| Straße, Hausnummer .....   | Postleitzahl, Ort ..... |
| Datum .....                | Unterschrift .....      |

**Bürgerverein zu St. Georg**  
**Koppel 93**  
**20099 Hamburg**

Monatlicher Mitgliedsbeitrag: Einzelpersonen 5 €, Gewerbetreibende 10 €, Ehepaare/ eingetragene Lebenspartnerschaften 7,50 €, Studenten und Menschen bis 30 Jahre 2,50 €. Einkommensschwache Mitglieder können eine Ermäßigung beantragen. Bitte senden Sie die Beitrittserklärung per Post an den Bürgerverein zu St. Georg oder per Fax an den Anschluß 040 - 24 85 8610 des Bürgervereins zu St. Georg von 1880 e.V. **Vielen Dank!**

## Bestattungshaus

Michael Fritzen



040 · 67 38 09 85

Tag & Nacht in guten Händen

Hansaplatz 8 · 20099 Hamburg

[www.bestattungshausmichaelfritzen.de](http://www.bestattungshausmichaelfritzen.de)

### IMPRESSUM

#### Herausgeber:

Bürgerverein zu St. Georg von 1880 e.V.,

Erster Vorsitzender Martin Streb, V.i.S.d.P.

E-Mail: [streb@gaws-architekten.de](mailto:streb@gaws-architekten.de)

Koppel 93, 20099 Hamburg, Tel. 24 85 86 12

Schatzmeister Peter Ulbricht, Tel. 46 31 52

#### Unsere Konten bei der Haspa:

Vereinskonto:

IBAN: DE83200505501230127803

Die veröffentlichten Artikel geben nicht in jedem Fall die Meinung der Redaktion wieder!

Erscheinungstermin ist monatlich der 15., bei Feiertagen der vorhergehende Freitag. Druckunterlagenschluss ist 15 Werktage vorher.

<http://www.buergerverein-stgeorg.de>



bürgerverein st. georg

#### Verlag, Anzeigen und Gesamtherstellung:

Werner Delasauce

Koppel 104, 20099 Hamburg

[wd-verlag@email.de](mailto:wd-verlag@email.de)



Postvertriebsstück  
Entgelt bezahlt  
C 4571

Bürgerverein zu St. Georg · Koppel 93 · 20099 Hamburg · Psdg · ZKZ C 4571



**Wir wünschen unseren Lesern  
ein frohes und gesundes Neues  
Jahr**

**Häuser Hamburg Haueisen**  
Immobilien seit 1914

Adolph Haueisen GmbH | Bergstraße 14 | 20095 Hamburg | T 040 32 91 91 | [www.haueisen.de](http://www.haueisen.de) | seit 40 Jahren in St. Georg

[www.buergerverein-stgeorg.de](http://www.buergerverein-stgeorg.de)